Leute, die im Trüben fischen wollen

Aus dem Maymore und Quinton Distrikt erhalten wir die Nachricht, daß konservative Parteiarbeiter in dortiger Gegend die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehende Neuregelung der Getränkefrage benutzen wollen, um im Trüben zu fischen und politisches Parteikapital aus dieser Sache zu schlagen. Wir möchten darauf hinweisen, daß diese Sache zur Provinzpolitik gehört und vom Provinzial-Parlament entschieden wird. Mit der in diesem oder im nächsten Jahr kommenden Dominiumwahl hat die Getränkefrage nicht das Allergeringste zu tun.

Die Dominialregierung ist für Lösung der Frage in keiner Weise zuständig, da es eine reine Provinzialfrage ist, für die nur die Provinzialregierung und das Provinzial-Parlament in Betracht kommt.

Wie stellen sich nun die beiden politischen Parteien der Provinz Saskatchewan zur Getränkefrage?

In einem ausführlichen Leitartikel in der Ausgabe des „Courier" vom 5. Mai haben wir die konservative Politik in dieser Frage unseren Lesern eingehend klargelegt. Wir wiederholen: Die Konservativen liebäugeln mit beiden Seiten, und versuchen, die Unterstützung sowohl der Spirituosenhändler wie der Prohibitionisten zu gewinnen. Nun hat der konservative Führer, Herr Willoughby, in den Debatten, die im Laufe der letzten Tage im Provinzial-Parlament stattfanden, diesen Vorwurf zurückgewiesen und erklärt, daß er und seine Partei dafür eintreten, daß die vollständige Trockenlegung der Provinz Saskatchewan durch ein Referendum herbeigeführt werden soll.

Wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die bei weitem überwiegende Mehrzahl unserer Leser gegen die vollständige Trockenlegung unserer Provinz ist. Wir wollen keine Prohibition!

Durch die Vorschläge der liberalen Scott Regierung wird totale Prohibition auch nicht eingeführt. Eins wird speziell gleichen: Die Bar mit ihren Uebeln, besonders dem ölseitig verurteilten sogenannten „Treating"-System wird abgeschafft werden.

Nun kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Bar eine sehr unbeliebte Einrichtung ist. Sie ist sicher nicht dazu angetan, daß man in aller Gemütlichkeit seinen guten Tropfen genießen kann. Deshalb haben wir uns auch garnicht gewundert, daß die deutsch sprechende Bevölkerung unserer Provinz in nahezu allen Distrikten erklärte, daß sie mit der Abschaffung der Bar durchaus einverstanden ist.

Da in den nächsten Tagen das Gesetz über die Regelung des Getränkehandels seitens der liberalen Regierung dem Provinzial-Parlament vorgelegt werden wird, wiederholen wir unsere frühere Erklärung, daß wir eine genaue und ins Einzelne gehende Erörterung der Regierungs-Vorschläge erst dann bringen werden, wenn die neue Gesetzvorlage bekannt gegeben ist.

Auf zwei Tatsachen aber können und wollen wir schon heute mit allem Nachdruck hinweisen: Einmal: daß die neuen Regierungs-Vorschläge nicht die Einführung totaler Prohibition bedeuten. Zweitens, daß die Regierung in keiner Weise autokratisch vorgeht, sondern getreu ihrem stets befolgten Prinzip, der Bevölkerung der Provinz wiederholte Gelegenheit gegeben wird, durch Volksabstimmungen zu entscheiden, was die Bevölkerung eigentlich haben will.

Das konservative Parteiprogramm

Die konservative Partei in der Provinz Saskatchewan hat wieder ein Parteiprogramm (platform). Seit Jahren hatte die Oppositionspartei sich mit der sehr bequemen Rolle zufrieden gegeben, alles, was von der liberalen Scott-Regierung getan worden, in jeder Weise herunterzureißen und in schärfster Form gehässig zu kritisieren. Das Volk zu verhetzen und zu verbittern, es in jeder nur erdenklichen Weise mit seiner Regierung unzufrieden zu machen, erschien den konservativen Führern in Saskatchewan als einzig erstrebenswertes Ziel. Mit wirklich konstruktiven politischen Problemen, — mit der Frage, was würde die konservative Partei in diesem oder jenem Falle wirklich tun, beschäftigte man sich überhaupt nicht. Einem unbeholfenen Biedermeier vom Schlage Willoughby's oder einem großmäuligen Agitator von der Sorte Bradshaw liegt eine derart, dem Volke wirklich nutzbringende politische Tätigkeit fern. Es ist ja auch viel leichter und bequemer, sich über die im Interesse der Volkswohlfahrt zu treffenden Maßnahmen nicht den Kopf zu zerbrechen, sondern nur immer zu kritisieren und zu schimpfen.

Nun aber hat der konservative Oppositionsführer, Herr Willoughby, am 27. April in Moose Jaw eine Rede gehalten, in der er ein neues Parteiprogramm bekannt gab. Wir haben sicherlich nicht viel von der konservativen Partei in Saskatchewan erwartet, aber daß sie mit einem derart rückschrittlichen Programm vor die Bevölkerung treten würden, hätten wir doch nicht für möglich gehalten. Herr Willoughby hat sich für vollständige Trockenlegung der Provinz Saskatchewan erklärt, die durch eine Abstimmung auf dem Wege des Referendums herbeigeführt werden soll. Ferner stellt er in Aussicht, daß die Konservativen, falls von der Mehrheit des Volkes zur Regierung gewählt, die munizipale Hagelversicherung beseitigen und dafür Regierungs-Hagelversicherung einführen werden.

Als gute Demokraten hatten die Liberalen unter Führung der Scott Regierung das munizipale Hagelversicherungsgesetz so geschaffen, daß es den Steuerzahlern irgendeiner Munizipalität möglich ist, selbst darüber durch eine Abstimmung zu entscheiden, ob sie das Hagelversicherungsgesetz in ihrer Munizipalität zur Geltung bringen wollen oder nicht. Auch die Verwaltung der ganzen Hagelversicherung in der Provinz hatte die liberale Regierung den Farmern selbst in die Hand gegeben und auf diese Weise die Verwaltung von den verderblichen Einflüssen und Mißständen politischer Parteiwirtschaft freigehalten.

Die Farmer, die seit mehreren Jahren die Hagelversicherung verwaltet haben, zeigten, daß sie damit einen vollständigen Erfolg in geschäftlicher Beziehung zu erreichen verstanden und die Verwaltung zur Zufriedenheit ihrer Standesgenossen führten. Aus diesen Gründen wird der Vorschlag der Konservativen, die Hagelversicherung aus den Händen der Farmer wegzunehmen und unter Regierungskontrolle zu stellen, einen Sturm der Entrüstung unter unseren Farmern hervorrufen und mit dazu beitragen, daß bei der nächsten Provinzialwahl in Saskatchewan die Stimmen der Farmer noch einheitlicher für die liberale Partei abgegeben werden, als es im Jahre 1912 der Fall war.

Von dem gleichen rückschrittlichen Geist ist der Vorschlag der Konservativen beseelt, die ländlichen Telephongesellschaften aufzuheben und alle Telephonlinien unter Regierungsverwaltung zu stellen. Nach den konservativen Vorschlägen würden dann in Zukunft Telephonlinien in den Landdistrikten nur dort gebaut werden, wo es die Regierung für notwendig befindet. Es liegt klar auf der Hand, daß derartige Veränderungen nur der Günstlingswirtschaft der Parteien Tor und Tür öffnen würde. Die Angestellten würden sämtlich Parteiangehörige sein. Gute Parteifreunde könnten leicht eine Linie gebaut bekommen, während ein Distrikt, der überwiegend zur anderen politischen Partei gehört, wohl nur schwer auf Berücksichtigung hoffen dürfte.

Die liberale Regierung hat mit ihrem ländlichen Telephongesetz die Angelegenheit in der besten Weise gelöst. Getreu dem demokratischen Prinzip, ist es wiederum der Bevölkerung eines jeden Distriktes selbst in die Hand gegeben, darüber zu entscheiden, ob ein Telephonsystem eingerichtet werden soll oder nicht. Unter dem jetzigen liberalen Gesetz hat auch jede ländliche Telephonkompagnie die Verwaltung ihrer Angelegenheiten selbst in der Hand. Es mag sich in einigen Distrikten herausgestellt haben, daß die Verwaltung durch diese, von den Steuerzahlern selbst gewählten Direktoren noch zu wünschen übrig läßt, und daß es wünschenswert sein würde, den Direktoren auf gesetzlichem Wege weitere und bestimmtere Richtlinien zu geben. Sollten zutage getretene Unzulänglichkeiten zur Kenntnis der liberalen Regierung gebracht werden, so sind wir garnicht im Zweifel, daß diese durch Zusätze zum Gesetz dasselbe so gestalten wird, daß es allen Anforderungen entspricht.

Ferner verlangt das neue konservative Parteiprogramm die Beseitigung der bei unseren munizipalen Körperschaften mit Recht so beliebten Kommission für den Bau von Hauptstraßen. Diese Kommission hat im Laufe der letzten Jahre in einträchtiger Zusammenarbeit mit den munizipalen Körperschaften ausgezeichnete Arbeit in unserer Provinz geleistet und ist es dieser planmäßigen Arbeit in erster Linie zu verdanken, daß der Bau von guten Wegen in der Provinz Saskatchewan so schnelle und gute Fortschritte gemacht hat. Alle weiteren, in dem neuen Parteiprogramm enthaltenen Forderungen sind dem Programm der Liberalen entnommen und decken sich daher mit diesem.

Soweit das Programm der Konservativen von dem der liberalen Partei abweicht, haben wir es im vorstehenden Artikel einer Besprechung unterzogen, ohne jedoch auf die Getränkefrage näher einzugehen, da die Stellung beider Parteien zu dieser Frage bereits in früheren Ausgaben des „Courier" ausführlich behandelt wurde, und wir auch wiederum auf diese, zur Zeit besonders aktuelle Frage zurückkommen werden.

Das Gesagte dürfte vollständig genügen, um zu zeigen, wie rückschrittlich, ja geradezu volksfeindlich das neue konservative Parteiprogramm ist. Von 54 Abgeordneten im Provinzialparlament von Saskatchewan hat die konservative Partei zur Zeit nur sechs. Wenn sie bei der nächsten Wahl mit dem von ihrem Führer Willoughby bekannt gegebenen, neuen Programm vor die Wähler tritt, werden wohl auch diese sechs Männlein noch von der Bildfläche des parlamentarischen Lebens unserer Provinz verschwinden. Daß kaum noch jemand bereit ist, für die Verfechter einer solch' kläglichen und rückschrittlichen Politik zu stimmen, hat kürzlich erst wieder die Ersatzwahl im Shellbrook Wahlkreise bewiesen, bei der sowohl der konservative wie der unabhängige Kandidat so wenig Stimmen erhielten, daß beide ihr Wahl-Deposit verloren. Der Sieg des liberalen Kandidaten Clinch in Shellbrook bedeutet nicht nur einen persönlichen, glänzenden Erfolg für Herrn Clinch, sondern zugleich ein Vertrauensvotum für unseren beliebten Premier Scott und seine Kollegen, sowie für die fortschrittliche Politik der liberalen Partei.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt

Kriegsnachrichten des „Courier".

Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Pub. Co., Ltd."

J. E. Eymann, Geschäftsführer u. Redakteur

Redaktion, Expedition und Druckerei: 885 Halifax Straße Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. P. O. Box 505. Telephon Nr. 3391.

Abonnementspreise:

„Der Courier"

in Canada (Jahresabonnement) $1.00
in d. Ver. Staaten (Jahresabonnement) $1.50
in Europa (Jahresabonnement) $2.00

„Extrablatt"

nur gegen Vorausbezahlung 25 Cents monatlich

Anzeigenraten:

Anzeigenraten für beide Publikationen unserer Co. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen" wie: Auktionen, Farmverkäufe, Ställen- und Hengstgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verwachsen u.s.w., sowie kurz gefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung:

Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig ..... 50 Cents
Für die zweite Insertion ..... 25 Cents
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig ..... 75 Cents
Für die zweite Insertion ..... 50 Cents
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge

Berichte und Mitteilungen für den Redaktionsteil sowie Anzeigen und Aenderungen „laufender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressen-Aenderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

UNION LABEL

Tragt kein Bruchband

Stuart's Plapao-Pads sind verschieden vom Bruchband, weil sie absichtlich selbstanhaftend gemacht sind, um der Theorie sicher am Ort zu halten. Keine Riemen. Sch ... oder Stahlfedern angebracht nicht tragen, daher nicht reiben oder gegen den Körper drücken. Tausende haben sich ohne Erfolg ohne Kosten ... behandelt und die hartnäckigsten Fälle übernommen. Weich wie Sammt leicht anzubringen — billig. Gewicht ... natürlich, also nicht ein Bruchband gebraucht. Mit Nachweis ausgerichtet. Wir beweisen was wir sagen, indem wir Ihnen eine Probe Plapao völlig umsonst senden. Schreiben Sie Ihren Namen auf den Coupon und senden Sie ihn heute ab. Adresse:

Plapao Laboratories, Blk. 1900, St. Louis, Mo.

Name .....

Adresse .....

Gewöhnliche Post genügt eine kleine Probe Plapao bringen.

Irrtum verläßt uns nie, doch ziehet ein böser Bedürfnis
Immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan.
Wolfgang Goethe.

Studiere nur und raste nie.
Du kommst nicht weit mit deinen Schlüssen;
Das ist das Ende der Philosophie,
Zu wissen, daß wir glauben müssen.
Emanuel Geibel.

CANADIAN PACIFIC RAILWAY

Victoria-Tag

Einfache Fahrt und ein Drittel für die Rundreise

Fahrkarten zum Verkauf 22. bis 24. Mai einschließlich. Gültigkeitsdauer bis zum 26. Mai. Zwischen allen Stationen von Port Arthur und westlich. Für volle Informationen, Reservierung usw. fragen Sie irgend einen Agenten der C. P. R. oder schreiben Sie an

J. E. Proctor,
Regina, Sask. District Passenger Agent.

Zum Wahlskandal in Rosthern

Der Wahlskandal in Verbindung mit der im Juni vorigen Jahres in Rosthern abgehaltenen Ersatzwahl ist ungefähr verlaufen wie das berühmte Hornberger Schießen.

Die konservative Parteipresse machte ihrer alten Gewohnheit gemäß ein großes Geschrei, ohne irgendwelche Gründe zu haben. Wir mußten dabei immer an die hübsche Erzählung des allgemein beliebten früheren Vertreters des Rosthern Wahlkreises, Herrn Ens, denken, in der er die konservativen Schreier mit einigen Fröschen verglich.

Richter Newlands hat allerdings eine Entscheidung gegeben, durch die Abgeordneter Bashford seines Sitzes verlustig gehen würde. Der Richter hob aber ausdrücklich hervor, daß Herrn Bashford persönlich keine Vorwürfe wegen ungesetzlicher Wahlagitation gemacht werden können. Die persönliche Ehre des Herrn Bashford, der als liberaler Kandidat siegreich aus der Wahl hervorging, bleibt also unangetastet, auch nachdem eine ganz eingehende Untersuchung stattgefunden hat. Alle gegen Herrn Bashford gerichteten Angriffe erweisen sich als ungerechtfertigt.

Die Wahl wurde nur ungültig erklärt, weil in einem Wahlbezirk den Wählern nach der Abstimmung am Wahltage von einem liberalen Wahlarbeiter Whisky gegeben worden war. Da dies erst nach der Abstimmung geschah, kann es ja von einer Beeinflussung der Wahlstimmen kaum die Rede sein. Wir wollen jedoch die Handlungsweise des betreffenden liberalen Agenten in keiner Weise beschönigen. Für den Wahltag ist Whisky verboten, und das Gesetz sollte strikt befolgt werden. Nur wissen wir sehr genau, daß die Konservativen, die bei der Ersatzwahl in Rosthern im vorigen Sommer ganze Wagenladungen von Getränken in die einzelnen Wahlbezirke beförderten und verteilten, garkeinen Grund zur Beschwerde haben. Da sie trotz aller Machenschaften im Wahlkampfe unterlagen, wollen sie jetzt natürlich die Unschuldslämmer spielen und sich als die Retter der Volksmoral gebärden.

Herr Bashford hat übrigens gegen das Urteil des Richters Newlands Berufung eingelegt, sodaß die Sache noch einmal zur Verhandlung vor einer höheren Gerichtsinstanz kommen wird.

In nächster Ausgabe des „Courier" werden wir eine wortgetreue Uebersetzung der Urteilsverkündigung durch Richter Newlands über diesen Fall veröffentlichen, da wir der Meinung sind, daß unsere Leser, namentlich die im Rosthern Distrikt wohnenden, eine genaue und ungefärbte Information über den Fall begrüßen werden. Außerdem veröffentlichen wir in dieser Ausgabe einen Artikel unseres sehr geschätzten Korrespondenten, Herrn P. Claassen, Rosthern, der sich mit derselben Sache beschäftigt. Wir müssen natürlich die Verantwortung für diesen Artikel Herrn Claassen selbst überlassen, drucken ihn jedoch gern ab, unserem Prinzip getreu, auch einer Meinung in der Oeffentlichkeit Gehör zu verschaffen, die wir persönlich nicht teilen.

Kürzlich kam die Beleidigungsklage, die Abgeordneter Bashford gegen die konservative Zeitung Reginas „Daily Province" anhängig gemacht hatte, vor dem Schwurgericht Reginas zur Verhandlung. Diese Verhandlung legte in noch viel weiter gehendem Maße die Machenschaften der Konservativen klar und gab dem die Verhandlung führenden Richter Gelegenheit, Worte zu sprechen, die eine glänzende Rechtfertigung für Herrn Bashford bedeuten. Die Geschworenen konnten sich über den Urteilsspruch nicht einigen, und die Sache wurde deshalb bis zum nächsten Herbst vertagt.

Der preisgekrönte Weg bei Lemberg

Zu unserem Bedauern haben wir erfahren, daß die Behandlung dieser Sache in unserer Zeitung die Ursache zu einem beklagenswerten Streit zwischen angesehenen Deutschen geführt hat. Wir haben bereits vor einigen Wochen eine Zuschrift von Herrn Johann Mann zur, über diese Angelegenheit veröffentlicht und im Anschluß daran erklärt, daß es ein Fehler von unserer Seite war, daß Herr Frank Peace in unserem Artikel als Vormann für den in Frage kommenden Wegebau bezeichnet wurde anstatt als „road drag operator" genannt zu werden.

Wir wiederholen es, da der Reeve der Munizipalität, Herr Mathias Heil, garnichts mit dem erwähnten Artikel in unserer Zeitung zu tun hatte. Wir haben mit Freuden unseren Fehler berichtigt und erklärt, daß es uns eine angenehme Genugtuung bereitet, daß auch Herr Johann Mann als tüchtiger Wegebaumeister anerkennende Erwähnung in Verbindung mit dem preisgekrönten Weg bei Lemberg verdient. Weshalb sich aus der ganzen Sache nun ein Streit und eventuell eine Beleidigungsklage entwickeln soll, will uns nicht einleuchten. Die Deutschen des dortigen Distriktes haben alle Ursache, auf alle drei genannten Männer stolz zu sein. Sie sollten sich freuen, in Herrn Heil einen Reeve zu besitzen, der die Geschäfte der Munizipalität so erfolgreich leitet und die Verhandlungen mit der Regierung geschickt und im besten Interesse der Steuerzahler der Munizipalität geführt hat. Ebenso erkennt jeder gern an, daß Herr Johann Mann ein Wegebaumeister von guter Befähigung ist, gerade so wie sich Herr Peace als Operator eines neu in der Provinz zur Verwendung kommenden Wegebau-Gerätes bewährt hat.

Wir raten unseren guten Freunden und Landsleuten, in der gegenwärtigen schweren Zeit keinen unnötigen Streit zu führen, sondern sich die Hände zu reichen und weiterhin in Eintracht zum Besten ihres Distriktes gemeinsam zu arbeiten. Wenn uns Herr Mann sofort um eine Aufklärung gebeten hätte, anstatt in den Herren Heil und Peace die Leute zu sehen, die ihm die Anerkennung vorzuenthalten trachteten, so wäre wohl der ganze unliebsame Zwischenfall unterblieben.

Bürger deutscher Abkunft sind stets gute Bürger ihres neuen Heimatlandes

Der „Courier" ist in letzter Zeit wiederholt angegriffen worden, eine inbezug auf den gegenwärtigen Weltkrieg zu deutschfreundliche Haltung eingenommen zu haben. Wir fühlen, daß man uns damit bitter unrecht getan! Es ist zweifellos eine Angelegenheit, über die wir naturgemäß am besten selbst Bescheid wissen. Man kann kaum erwarten, daß wir uns in Schmähungen über das deutsche Volk ergehen werden. Vögel, die ihr eigenes Nest beschmutzen, taugen niemals etwas, auch wenn man sie in andere Umgebung bringt.

Seitdem der Krieg ausgebrochen ist, haben wir uns jeglichen Kommentars der kriegerischen Ereignisse enthalten und nur die Nachrichten gebracht, wie sie eben telegraphisch einliefen und auch in den in englischer Sprache erscheinenden canadischen Zeitungen enthalten waren. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß unsere Kritiker eine deutschfreundliche Haltung bei uns zu finden wünschen und deshalb aus unserem Nachrichtenteil, ja sogar aus der Art und Weise, wie wir diese Nachrichten arrangierten, Sachen herauslesen, die ein nicht-voreingenommener Mensch unmöglich darin hätte finden können.

Erst kürzlich haben wir darauf hingewiesen, daß man uns zweifellos als Hochverräter verschreien haben würde, hätten wir Ueberschriften gebracht, wie sie beispielsweise der „Calgary Herald" veröffentlichte. Man vermutet eben bei uns schlimme Absichten; das ist die Erklärung der gegen uns gerichteten Hetze.

Wenn wir in diesen Zeilen zum ersten Mal über Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze kommentieren, so geschieht es, um zu sagen, daß wir die Benutzung von Gasbomben seitens irgendeiner Macht als im Widerspruch mit internationalem Kriegsrecht verurteilen. Ebenso verurteilen wir ganz entschieden das Versenken von Passagierdampfern, die Zivilpersonen an Bord haben, besonders wenn seitens der Unterseeboote keine vorherige Warnung gegeben wird.

Leute und Zeitungen, die naturalisierte Bürger deutscher Abstammung mit Mißtrauen und Haß zu betrachten pflegten, werden sich sicher in den letzten Tagen gewundert haben, in welch' entschiedener Weise sich Deutsch-Amerikaner vom Schlage Hermann Ridders für die Vereinigten Staaten erklärt haben. Niemand kann im gegenwärtigen Weltkrieg stärkere Sympathien für Deutschland gezeigt haben als das Deutsch-Amerikanertum. Sobald aber die Möglichkeit eines Konfliktes zwischen Amerika und Deutschland drohte, erklärten gerade diese Männer: Für uns gibt es nur ein Land, für das wir kämpfen, die Vereinigten Staaten. Nur eine Flagge unter der wir ins Feld ziehen würden: Das Sternenbanner!

Unser Standpunkt als naturalisierte Bürger Canadas ist genau derselbe. Diesen Standpunkt haben wir seit Ausbruch des Krieges in den Leitartikeln dieser Zeitung unentwegt vertreten. Canada ist das einzige Land, für das wir mit Gut und Blut einzutreten, jeder Zeit bereit sind. Bei der ersten Truppensendung, die Canada zur Unterstützung Großbritanniens übers Meer sandte, befand sich eine ganze Anzahl Deutsch-Canadier. Kürzlich brachten die Zeitungen die Nachricht, daß einer derselben, Herr Hilsenteger aus Regina, auf dem Felde der Ehre, für Canada und das britische Reich kämpfend, gefallen ist. Leider wurde eine ganze Anzahl der deutsch-canadischen Kriegsfreiwilligen, die mit der ersten Truppensendung nach England gingen, interniert und zurückgeschickt. Wir können verstehen, daß die britischen Behörden bei dem wunderbar ausgebauten Spionensystems Deutschlands die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln für angebracht hielten. Wir sind jedoch überzeugt, daß sich die Tätigkeit des deutschen Geheimdienstes niemals auf Canada erstreckt hat, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil Canada nie über eine entsprechende militärische Macht verfügte, die es für die deutschen Militärbehörden hätte ratsam oder wichtig genug erscheinen lassen, ihren Geheimdienst auch auf Canada auszudehnen.

Die Deutsch-Canadier, die sich nach Ausbruch des Krieges freiwillig stellten, um für Canada und das britische Reich zu kämpfen, haben es sicher ehrlich gemeint. Wären nicht so viele derselben zurückgewiesen worden, so sind wir überzeugt, daß sich beim zweiten und dritten Aufgebot noch weit mehr Deutsch-Canadier angeschlossen haben würden. Canada betrachten wir als unser neues Heimatland. Es ist das Land, dem wir der Treueid geleistet haben, und für das wir einstehen.

Der gegenwärtige Krieg legt unserem Lande schwere Lasten auf, und wir Deutsch-Canadier sind bereit, unseren Anteil daran zu tragen, und haben das auch bewiesen. Weshalb sollten dann unsere Mitbürger englischer Abstammung, mit denen wir seit vielen Jahren gemeinsam am Aufbau Canadas gearbeitet haben, uns jetzt mit Mißtrauen oder gar Haß betrachten! Wir sind ehrliche Patrioten und übertriebene Vorschläge wie der, alle Deutsch- und Oesterreichisch-Canadier, ganz gleich ob naturalisiert oder nicht, zu internieren, können, weil ungerecht sind, nur verbitternd wirken. Solche Vorschläge würden auch in vielen Distrikten, die überwiegend von deutsch sprechenden Ansiedlern bewohnt sind, garnicht durchführbar sein. Tausende von deutsch sprechenden Farmern im Westen sind jetzt fleißig an der Arbeit, eine Ernte zu ziehen, die für Canada und das britische Reich von größter Bedeutung sein wird; denn zweifellos kommt für Großbritannien noch weit mehr die materielle Unterstützung in Betracht, die Canada als weizenproduzierendes Land geben kann, als die Unterstützung durch Hilfstruppen.

Als kürzlich der Organisator des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes vor einer Anzahl deutsch sprechender Farmer in Zehner, Saskatchewan, sprach, führte er aus, daß wir Deutsch-Canadier von Natur gute Patrioten sind, und daß wir unbeirrt jederzeit für unser neues Heimatland eintreten werden, was den lebhaften Beifall der Versammlung hervorrief. Es möge erwähnt sein, daß dieselbe Versammlung den Beschluß faßte, sich der Getreidebauer Vereinigung von Saskatchewan anzuschließen, um auf diese Weise mit ihren englisch sprechenden Standesgenossen Hand in Hand arbeiten zu können. Derartige Arbeit liegt sicherlich — das wird jeder zugeben — im besten Interesse Canadas, und sollte auch von der in englischer Sprache erscheinenden Presse unseres Landes unterstützt werden. Die Vorgänge in Victoria und Vancouver, namentlich aber in Südafrika, haben gezeigt, wie leicht es ist, eine durch Nachrichten über bedauernswerte Vorfälle auf den Kriegsschauplatz in aufgeregte Masse zu Ausschreitungen zu veranlassen. Diese Ausschreitungen richten sich, da damit Zerstörung von Eigentum verbunden ist, doch nur gegen das eigene Land. Jeder gute britische Bürger muß den Johannesburger Aufruhr auf's tiefste bedauern, wenn er in General Bothas Erlaß liest, daß die Söhne derjenigen, deren Eigentum durch den Pöbel zerstört wurde, unter Botha für die britische Sache kämpfen.

Es bereitet uns Freude, konstatieren zu können, daß sich in letzter Zeit zahlreiche Stimmen erheben, die dieselbe Meinung wie wir zum Ausdruck bringen. Wir werden in nächster Ausgabe einen Artikel veröffentlichen, den wir der in englischer Sprache erscheinenden Swift Current „Sun" vom 4. Mai entnehmen.

Deutsch-Canadischer

Provinzialverband

von Saskatchewan

Ortsgruppen „Bayard" und „Spring Valley"

Große Versammlung

Pfingstmontag den 24. Mai

Die Versammlung wird um 2 Uhr Nachm. in der Halle des Herrn J. Holicki in Bayard stattfinden.

Organisator Eymann und Generalsekretär Ruffak werden an der Versammlung teilnehmen.

Auch die Damen werden ersucht, der Versammlung beizuwohnen.

Nach Schluß der Versammlung findet ein munteres Tanzkränzchen statt. Für alles andere ist bestens gesorgt. Anton Beer, Vorsitzender.

Kendal

Große Versammlung

sämtlicher deutschsprechenden Männer am Pfingstmontag, 24. Mai, um 2 Uhr nachmittags bei Herrn Valentin Goey, eine Meile nördlich von Kendal.

Organisator Schumacher von der Generalleitung des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan wird sprechen.

Chr. Seibold.

Ortsgruppe „Bruno"

Die Ortsgruppe „Bruno" des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan hat beschlossen, eine

Große Organisations-Versammlung

Samstag, 29. Mai 1915, Nachmittags 1/2 3 Uhr abzuhalten. Der Organisator, Herr Eymann von Regina, wird bei dieser Gelegenheit eine Rede halten und und Ziel und Zweck des Verbandes klarlegen.

Alle Deutschen der Umgebung Bruno's werden gebeten, bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Deutsche! Es ist Zeit, daß wir uns zusammenschließen; denn nur als ein starker Bund, Hand in Hand, können wir etwas erreichen. Wacht auf aus Eurem Schlummer!

Versäumt nicht und kommt zu der Versammlung: denn nur „Einigkeit macht stark"! Hans Hubn, Sekretär.

Ortsgruppe „Disley"

Generalversammlung

Sonntag den 23. Mai 2 Uhr Nachm. bei Herrn Joh. Kistner.

Es werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da wichtige Besprechungen vorliegen. Wm. Hinsche, Vors.

Ortsgruppe „Cornfeld"

Große Versammlung

Samstag, den 29. Mai, 3 Uhr Nachm. im Cornfeld Schulhaus.

Alle Deutschen von Cornfeld und Montavis sind herzlichst eingeladen, an der großen Versammlung teilzunehmen. Wir müssen unsere Mitgliederzahl unbedingt verdoppeln. Johann Wendland, Heinrich Hack.

Ortsgruppe „Amulet"

Auf Anordnung des Präsidenten F. Ubel wird die nächste Versammlung am Sonntag den 30. Mai um 2 Uhr Nachm. im Hause des Schatzmeisters W. Welder stattfinden. Alle deutschsprechenden Männer sind dazu eingeladen. Es sind noch einige Deutsche im Amulet Distrikt, die sich dem Verband noch nicht angeschlossen haben.

In der Versammlung am 30. Mai werden viele wichtige Geschäfte erledigt werden müssen. Mit deutschem Gruß

John Mazur, Schriftführer.

Ortsgruppe „Zehner".

Im Hause des Herrn Fritz Aß fand am Sonntag Nachmittag eine gut besuchte Versammlung der deutsch sprechenden Männer des Zehner Distriktes statt zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.

Aus allen Himmelsrichtungen, zu Fuß und per Wagen, waren die Farmer herbeigekommen, und gegen 4 Uhr Nachmittags eröffnete Organisator Schumacher aus Regina die Versammlung.

Herr Schumacher wies in einer kurzen Eröffnungsansprache darauf hin, daß er vor etwa zwei Wochen durch den Distrikt gereist sei und bei dieser Gelegenheit fast von den verschiedensten Seiten der Wunsch geäußert worden, auch in Zehner eine Ortsgruppe des Verbandes ins Leben zu rufen.

Hierauf legte Organisator Eymann den Zweck und die Ziele des Verbandes und die von demselben bisher geleistete Arbeit in ausführlicher Rede einleuchtend auseinander, woraufhin einstimmig beschlossen wurde, zur Gründung einer Ortsgruppe zu schreiten.

Die sofort vorgenommene Wahl der Beamten hatte folgendes Ergebnis:

Richard Wolf, 1. Vors.
Fritz Aß, 2. Vors.
Johann Agosowitcz, Schriftführer
Eduard Fuchs, Kassierer
Beiräte: Fr. Kohlruß, Franz Loscher, Ferd. Hoffmann, Wilh. Schrammel.

Sämtliche Anwesende schlossen sich der Ortsgruppe „Zehner" an, sodaß dieselbe bereits nach der Gründungsversammlung 17 Mitglieder aufzuweisen hatte.

In der nächsten Versammlung, die am 12. Juni, 7 Uhr abends, im Schulhause zu Arrat stattfinden wird, soll die Frage erörtert werden, ob die Ortsgruppe „Zehner" sich auch als Zweigverein der Getreidebauervereinigung von Saskatchewan anschließen soll.

(Anm. d. Generalleitung: Die Generalleitung spricht Herrn und Frau Fritz Aß ihren verbindlichsten Dank für alles Entgegenkommen und alle Mühe aus. Der Bericht der Herren Eymann und Schumacher über die überaus freundliche Aufnahme, welche das Deutschtum von Zehner und Umgegend im Hause des Herrn Aß gefunden hat, rief hier große Freude hervor.)

Quittung.

Pastor Türkheim, Laird, Beitr. 1915	25c
Abr. A. Dyck, Blaine Lake, Beitr. 1915	25c
Gerhard G. Klassen, Blaine Lake Beitr. 1915	25c
Ortsgr. „Bruno", Beitrag für 7 neue Mitgl. 1915	$1.75
Max Koch, Biggar, Beitr. 1915	25c
Ortsgr. „Zehner", 16 Beitr. für 1915	$4.00
Carl Wollermann, Wilkie, Beitr. 1915	25c

Ottawa-Fonds.

Pastor Türkheim, Laird	50c
Herm. Herzberg, Silvergrove	$1.15
Gesammelt von Karl Lenz, Nokomis	$1.—
Ortsgr. „Horizon"	25c

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier"